

## **Justinus Christian Andreas Kerner**

### **Der Zopf im Kopf (1838)**

Einst hat man das Haar frisiert,  
Hat's gepudert und geschmiert,  
Daß es stattlich glänze,  
Steif die Stirne begrenze.

5 Nun läßt schlicht man wohl das Haar,  
Doch dafür wird wunderbar  
Das Gehirn frisieret,  
Meisterlich dressieret.

Auf dem Kopfe die Frisur,  
10 Ist sie wohl ganz Unnatur,  
Scheint mir noch passabel,  
Nicht so miserabel,

Als jetzt im Gehirn der Zopf,  
Als jetzt die Frisur im Kopf,  
15 Puder und Pomade  
Im Gehirn! – Gott Gnade!

„Die Mode, das Haar des Mannes in einem Zopf zu binden, wurde auf den preußischen König Friedrich Wilhelm I. zurückgeführt, galt als die Haartracht des Ancien régime und kam seit der Französischen Revolution wieder aus der Mode. Noch in der Restaurationszeit aber wurden in Hessen für Männer, die den Zopf (als Zeichen der Gesinnung) trugen, Zopfgratifikationen bezahlt.“

(Wolfgang Frühwald, Hrsg., Gedichte der Romantik, S. 452)

„Wer eine Abkehr von alten Denkmustern fordert, der fordert manchmal dazu auf, ‚alte Zöpfe abzuschneiden‘. Dieser Ausspruch geht zurück auf die Vorschriften zum soldatischen Erscheinungsbild im 18. Jahrhundert. In vielen Armeen Europas war der Soldatenzopf jahrzehntelang vorgeschrieben. Erst nach der französischen Revolution wurde er wieder abgeschafft und galt als reaktionäres Symbol.“

(Christoph Tiemann aus WDR 5 LebensArt, Sendung vom 5.3.2012)

**Aus dem Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, eintag Zopf, Band 32, Spalte 75ff.:**

„Der zopf ist für die spätere zeit das kennzeichen und symbol des 18. jhs. geblieben: wir möchten doch wohl nicht ein bild aus dem siebenjährigen kriege sehn, wo Schwerin ohne zopf dargestellt wäre

(Fouqué gefühle, bilder 1, 259;)

verschnittnes haar im schopfe  
macht nicht allein den mann, —  
ich halt' es mit dem zopfe,  
wenn solche männer dran

(Fontane Gedicht 258 „Der alte Dessauer“)

Die veralteten politischen und sozialen zustände, den geist des rationalismus und absolutismus. er verbindet sich gern mit philister und perrücke, bei militärischen verhältnissen mit gamasche. der ausdruck musz in der sprache der studenten um die zeit der befreiungskriege aufgekommen sein. er ist wahrscheinlich erst eine abstraction aus der wendung den, einen zopf abschneiden, welche zur zeit der reformen Scharnhorsts eine zeitgeschichtliche bedeutung bekommen haben würde, zunächst in militärischen kreisen. der erste literarische beleg, von 1815, ist in der zusammensetzung zopfwesen enthalten, s. unten sp. 90, und setzt den ausdruck als allgemein bekannt voraus. auch ist die verbrennung des zopfes auf dem Wartburgfeste 1817, vgl. den beleg aus Treitschke bei 2, nicht zu denken, ohne dasz der zopf schon zum symbol der rückständigkeit geworden war:

der zopf der hängt ihm hinten

Chamisso 3, 94 (trag. gesch.) (1. druck 1821/22 nach Gödeke 6, 141);

wider zopf und philisterei! burschen heraus! (studentenlied anfang der 40 er);

